

CHRISTLICHE GEDICHTE

Alle Wege haben ein Ende,
ein frühes oder spätes Ziel.
Drum falt' im tiefsten Schmerz die Hände
und sprich in Demut: Wie Gott will.

Alles im Leben hat seine Zeit,
jedes Ding hat seine Stunde unter dem Himmel.
Für das Geboren werden gibt es eine Zeit
und eine Zeit für das Sterben.

Alles was schön ist, bleibt auch schön,
auch wenn es welkt.
Und unsere Liebe bleibt Liebe,
auch wenn wir sterben.

Aus Gottes Hand empfang ich mein Leben,
unter Gottes Hand gestaltete ich mein Leben,
in Gottes Hand gebe ich mein Leben zurück.

Befehle dem Herrn deine Wege
und hoffe auf ihn,
er wird's wohl machen.

Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn;
er wird's wohl machen.

Christus hat dem Tode die Macht
genommen und das Leben
und ein unvergängliches Wesen
ans Licht gebracht.

Christus ist mein Leben
und Sterben mein Gewinn.

Christus spricht: In der Welt habt ihr
Angst, aber seid getrost, ich habe die
Welt überwunden.

Das ist der Sieg,
der die Welt überwindet: Unser Glaube.

Das ist die Verheißung,
die er uns verheißen hat:
das ewige Leben.

Das Leben ist eine unbeantwortete
Frage; aber laßt uns dennoch an die Würde und Wichtigkeit dieser Frage
glauben.

Das Leben ist kurz,
aber doch von unendlichem Wert,
denn es birgt den Keim
der Ewigkeit in sich.

Das Wort ist glaubwürdig:
Wenn wir mit Christus gestorben sind,
werden wir auch mit ihm leben.

Dein gutes Herz hat aufgehört zu schlagen
und wollte doch so gern noch bei uns sein.
Gott hilf uns, diesen Schmerz zu tragen,
denn ohne dich wird vieles anders sein.

Deinen Gläubigen, Herr,
wird das Leben ja nicht genommen,
sondern neugestaltet;
und wenn die Herberge ihres Erdenwandels in Staub zerfällt,
gewinnen sie eine ewige Heimstätte
im Himmel.

Den Frieden lasse ich euch,
meinen Frieden gebe ich euch.
Nicht gebe ich euch wie die Welt gibt.
Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.

Denn wir haben hier keine bleibende Stadt,
sondern die zukünftige suchen wir.

Der du allein der Ewige heißt
und Anfang, Ziel und Mitte weißt
im Fluge unsrer Zeiten;
bleib du uns gnädig zugewandt
und führe uns an deiner Hand,
damit wir sicher schreiten.

Der Glaube besteht aus Vertrauen in Gott
und aus der Hingabe seiner selbst.

Der Glaube gibt uns die Kraft, tapfer zu tragen,
was wir nicht ändern können.

Der Glaube gibt uns Kraft
tapfer zu tragen, was wir nicht ändern können,
und Enttäuschungen und Sorgen
gelassen auf uns zu nehmen,
ohne je die Hoffnung zu verlieren.

Der Glaube tröstet
wo die Liebe weint.

Der Herr bestimmt Deinen Eingang
und Deinen Ausgang,
Du bist wie das Gras in der Steppe,
Du gibst noch Leben,
obwohl Du schon verwelkt bist.

Der Herr gibt's, der Herr nimmt's;
was bleibt ist die Liebe.

Der Herr gibt's,
der Herr nimmt's;
was bleibt ist die Liebe.

Der Herr ist gütig, und eine Feste zur Zeit der Not,
und kennt die, die auf ihn trauen.

Der Herr ist mein Hirte,
mir wird an nichts mangeln.

Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nicht mangeln,
und ob ich schon wandere
im finsternen Tal,
fürchte ich kein Unglück,
denn du bist bei mir.

Der Herr ist mein Licht und mein Heil: Vor wem
sollte ich mich fürchten?

Der Herr ist mit mir,
darum fürchte ich mich nicht.

Der Herr ist nahe denen,
die zerbrochenen Herzens sind,
und hilft denen, die ein zerschlagenes
Gemüt haben.

Der Herr legt uns eine Last auf,
aber er hilft uns auch.

Der Herr, dein Gott,
ist ein barmherziger Gott;
er wird dich nicht verlassen.

Der Tod ist die uns zugewendete Seite jenes Ganzen
dessen andere Seite Auferstehung heist.

Der Tod ist verschlungen in den Sieg.
Tod, wo ist dein Stachel?
Hölle, wo ist dein Sieg?

Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft,
dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler,
dass sie laufen und nicht matt werden,
dass sie wandeln und nicht müde werden.

Die Augen des Herrn blicken auf jene,
welche ihre Hoffnung auf seine Gnade setzen,
dass er ihr Leben vom Tod errettet.

Die Erinnerung ist das einzige Paradies,
aus dem wir nicht vertrieben werden können.

Die Liebe gibt niemals auf. Ihr Glaube,
ihre Hoffnung und ihre Geduld versagen nie.
Die Liebe hört niemals auf.

Die Seelen der Gerechten sind in Gottes Hand,
und keine Qual kann sie berühren.
In den Augen der Toren sind sie gestorben,
ihr Tod gilt als Unglück,
ihr Scheiden von uns als Vernichtung;
sie aber sind in Frieden.

Die sich hier liebten, werden sich drüben
noch weit inniger lieben und ohne irgendeine
Spur von Furcht noch einmal getrennt zu

werden, einander unendlich liebenswert
bleiben.

Die Todesstunde schlug so früh,
doch Gott der Herr bestimmte sie.

Die Zeit,
Gott zu suchen,
ist dieses Leben.

Die Zeit,
Gott zu finden,
ist der Tod.

Die Zeit,
Gott zu besitzen,
ist die Ewigkeit.

Die Zeit, Gott zu suchen, ist das Leben.
Die Zeit, Gott zu finden, ist der Tod.
Die Zeit, Gott zu besitzen, ist die Ewigkeit.

Du birgst mich in der Finsternis.
Dein Wort bleibt noch im Tod gewiss.

Du bist nicht tot, sondern nur untergegangen wie die Sonne.
Wir trauern nicht über einen, der gestorben ist,
sondern wie über einen, der sich vor uns verborgen hält.
Nicht unter den Toten suchen wir dich,
sondern unter den Seligen des Himmels.

Du hast gesorgt, du hast geschafft,
bis dir die Krankheit nahm die Kraft.
Schmerzlich war`s vor dir zu stehn,
dem Leiden hilflos zuzusehen.
Nun ruhe aus in Gottes Hand,
ru`in Frieden und hab Dank.

Du hast sie uns gegeben, Herr,
um uns durch sie glücklich zu machen.
Du hast sie nun zurückgenommen.
Wir geben sie Dir ohne Murren,
doch das Herz ist von Schmerz verwundet.

Du hast uns zu Dir hin erschaffen,
o Herr, und unruhig ist unser Herz,
bis es ruht, o Gott, in Dir.

Du Hüter meines Lebens,
du hast mich wohl geführt,
am Abend und am Morgen,
hab`ich deinen Arm gespürt,
du gabest mir ein langes Leben,
du gabst mir Freud und Leid;
und hatt`ich schwer zu tragen,
du warst stets hilfsbereit.
Die Nacht ist nun gekommen,
Die Abschiedsstunde naht,
du wolltest mich nun führen
auf meine letzte Fahrt.

Du kamst, du gingst mit leiser Spur,
ein flücht'ger Gast im Erdenreich;
Woher? Wohin? Wir wissen nur:
Aus Gottes Hand in Gottes Hand.

Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras,
er blüht wie eine Blume auf dem Felde;
wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da.
Die Gnade aber des Herrn währt von Ewigkeit zu
Ewigkeit.

Er ist doch nicht der Gott der Toten, sondern der
Gott der Lebenden

Er ist für uns gestorben,
damit wir vereint mit ihm leben.

Er sprach zu mir: Halt dich an mich,
es soll dir jetzt gelingen;
ich geb' mich selber ganz für dich,
da will ich für dich ringen;
denn ich bin dein und du bist mein,
und wo ich bleibe, da sollst du sein;
uns soll der Tod nicht scheiden.

Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen:
Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine
Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist
vergangen.

Es gibt keine andere Brücke in den Himmel,
als das Kreuz.

Es hat alles seine Zeit,
und alles Tun unter dem Himmel
hat seine Stunde.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, dass man von
Liebsten was man hat, muß scheiden.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
dass man vom Liebsten was man hat,
muss scheiden.

Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen.

Es ist so schwer, wenn sich der Mutter Augen schließen,
zwei Hände ruh`n, die einst so treu geschafft,
wenn uns`re Tränen still und heimlich fließen,
uns bleibt der Trost; Gott hat es wohl gemacht.

Es lebt ja niemand von uns für sich selbst,
und niemand stirbt für sich selbst;
wenn wir Leben, leben wir für den Herrn,
und wenn wir sterben, sterben wir für den Herrn;
wir mögen also leben oder sterben,
wir gehören dem Herrn.

Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen;
aber meine Gnade soll nicht von dir weichen,
und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen,
spricht der Herr dein Erbarmer.

Es war ein langer Abschied.
Auch, wenn wir damit rechnen mußten
und der Tod als Erlöser kam,
so schmerzt doch die Endgültigkeit.